

**Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2015**  
gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hegegemeinschaft <sup>1</sup>

**Ammersee**

Nummer

**8**

**1**

**Allgemeine Angaben**

1. Gesamtfläche in Hektar ..... 

1	1	2	9	2
---	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar ..... 

	4	8	4	0
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent..... 

	4	3
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent..... 

		0
--	--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) ..... 

X
---
- überwiegend Gemengelage..... 

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	<b>X</b>	Eichenmischwälder .....	
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....	
Hochgebirgswälder .....		.....	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....	X			X	X	X	X	X
Weitere Mischbaumarten .....		X						

8. Bemerkungen/Besonderheiten:

Wald: Anteil mit 43 % weit über dem Durchschnitt des Landkreises (27 %). Größter Waldbesitzer sind die Bayer. Staatsforsten mit großen kompakten Flächen im Süden. Naturnahe Fichten-Buchenbestände sind wie verbreitet, oftmals begleitet von Edellaub (v. a. Bergahorn, Esche) und seltener der Tanne. In Seenähe auch eichenreiche Bestände. Die ehemals entwässerten Moore tragen Nadelbaumbestände (Fichte, Kiefer, Spirke). Die Naturverjüngung aller Baumarten, insbesondere das Edellaub (Bergahorn, Esche) läuft ausgezeichnet auf.

Natürliche Waldgesellschaft wären:  
Jungmoräne: Buchen-Tannenwälder mit Esche, Bergahorn, Bergulme, Sommerlinde, Eibe und Fichte. Ammerseebecken: zusätzlich Stieleiche, Hainbuche.

<sup>1</sup> Nicht zutreffendes streichen!

Moore: Fichtenwälder mit Moorbirke, Vogelbeere, Kiefer, Spirke und Latschen.

Standorte: Die Kieslehme der Jungmoräne sind nährstoffkräftig, jedoch meist wechselfeucht und feucht und damit waldbaulich äußerst schwierig. Nach Süden steigt der Anteil dieser Feuchtböden, bewegten Steilgräben und Moorböden.

Waldfunktionen: Die abwechslungsreiche Grundmoräne besitzt drei FFH-Gebiete (Seeholz, Ammersee-Südufer, Moore und Wälder westlich von Dießen) und ein Vogelschutz (SPA)-Gebiet (Ammersee). Diese sind z. T. gleichzeitig Naturschutzgebiete (z. B. Seeholz). Hinzu kommen Landschaftsschutzgebiete und Biotopschutzwälder. Verbreitet sind Wälder von Bedeutung für das Landschaftsbild. Westlich von Riederau sind ausgedehnte Erholungswälder kartiert.

---

9. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	<input checked="" type="checkbox"/>	Rotwild .....	<input type="checkbox"/>
	Gamswild.....	<input type="checkbox"/>	Schwarzwild .....	<input checked="" type="checkbox"/>
	Sonstige .....	<input type="checkbox"/>		

### Beschreibung der Verjüngungssituation

#### 1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Häufiger sind nur die Fichte (47 %), das Edellaub (30 %) und die Buche (15 %). Tanne und Eiche sind sehr selten, die Sonstigen Laubbäume (v. a. Birke, Vogelbeere, Schwarzerle) kommen gelegentlich vor (6 %).

Der **Verbiss** im oberen Drittel ist bei der Fichte unbedeutend, bei den Laubbäumen 9 % und damit tragbar.

---

#### 2 Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

**Baumartenanteile** (Werte gerundet und in Prozent; in Klammern die Werte von 2012):

- Fichte **40** (38)
- Buche **30** (29)
- Edellaub **18** (24)
- Sonstige Laubbäume **10** (7).
- Laubbäume Gesamt **58** (60)

Im Vergleich zur Aufnahme 2012 hat sich wenig geändert. Der Rückgang der Laubbäume ist gering. Tanne kommt häufiger vor, aber nicht in ausreichender Menge für statistisch gesicherte Aussagen (44 Exemplare). Die Eiche ist selten.

**Leittriebverbiss** (Werte gerundet und in Prozent; in Klammern die Werte von 2012):

- Fichte **1** (2)
- Buche **10** (11)
- Edellaub **20** (29)
- Sonstiges Laub **18** (15)
- Laub Gesamt **14** (19)

Der Leittriebverbiss bei der Fichte ist unbedeutend. Es gibt jedoch noch lokale Schwerpunkte. Die Belastung der Buche ist vertretbar. Bei den Edellaubbäumen ist sie noch zu hoch. Die

---

Eschen leiden stark unter dem Triebsterben.

### Verbiss im oberen Drittel

Fichte **4** (11), Buche **32** (22), Edellaub **54** (38), Sonstiges Laub **44** (26), Laubbäume Gesamt **41** (29).

Im Vergleich zur Aufnahme in 2012 ist er bei den Laubbäumen angestiegen. Er ist zu hoch und deutet auf anhaltend starken Verbissdruck hin.

Im Vergleich der Baumartenanteile in den vier **Höhenstufen** (bis 20 cm, 20-50 cm, 50-80 cm, 80 cm bis maximale Verbisshöhe) besteht ein Konkurrenzvorteil für die Fichte gegenüber dem Edellaub. Buche und das Sonstige Laub dagegen behaupten sich sehr gut. Beobachtungen von schalenwildichten Kulturzäunen belegen, dass die zunehmende Entmischung vor allem auf Rehwild zurückzuführen ist.

**Pflanzendichten:** Die Fichte erreicht fast immer eine genügende Zahl an unverbissenen Pflanzen, so dass leistungsfähige Bestände dem Äser des Schalenwildes entwachsen können. Bei Edellaub und Buche sind nur bei etwa der Hälfte der Aufnahmeflächen genügend unverbissene Pflanzen vorhanden, die in angemessener Zahl, Verteilung und Qualität dem gefährdeten Höhenbereich entwachsen.

---

### 3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Die Fegeschäden sind unbedeutend.

---

### 4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden: .....

3

6

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:.....

4

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen: .....

1

Der Anteil der gezäunten Flächen beträgt 3 % und ist damit äußerst niedrig. Ein Grund dafür ist der hohe Anteil an Staatswaldflächen in der Hegegemeinschaft, wo nur noch in Ausnahmefällen gezäunt wird (Tanne, Eiche).

In den Zäunen wachsen Fichte (1mal), Tanne (1) und Buche (1).

Die Erfahrungen der Forstrevierleiter aus Waldbegängen und der Beratung zeigen, dass die Verjüngung der Laubmischbaumarten und der Tanne ohne Schutzmaßnahmen vor Schalenwild außerhalb der Staatswälder in etlichen Genossenschaftsjagdrevieren nur bedingt möglich ist.

---

### Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Inventurergebnisse wie die Erkenntnisse aus Revierbegängen und der Beratung der Waldbesitzer zeigen, dass alle in den Altbeständen vorkommenden Baumarten ein hohes Verjüngungspotenzial aufweisen und sich natürlich ansamen.

Insgesamt hat sich die Verbissituation verbessert. Bei den Nadelbäumen gering, bei den Laubbäumen merklich. Die Fichte ist auf dem niedrigsten Stand seit 1991. Lediglich das Sonstige Laub hat sich

etwas verschlechtert.

Nachteilig sind

- die geringen Vorkommen von Tanne und Eiche unter 20 cm
- der Verbiss im oberen Drittel bei den Laubbäumen
- die geringe Konkurrenzkraft des Edellaub gegenüber der Fichte
- die oftmals zu geringen Pflanzendichten bei Buche und Edellaub

Verbissschwerpunkte liegen für die Fichte am Südrand, für Buche wie auch Edellaub am Süd- wie auch am Nordrand der Hegegemeinschaft. Die Tanne ist mit 44 aufgenommenen Exemplaren immer noch zu selten, der Verbiss mit 7 % jedoch erfreulich niedrig (statistisch nicht gesicherter Wert), was mit der weiten Verbreitung im Staatswald zusammenhängt.

Angesichts der gefährdeten Fichtenreinbestände (Käfer, Rotfäule, Sturm) muss der Umbau in stabile Mischbestände mit Buche (Bodenpflege), Tanne, Eiche und Schwarzerle (Tiefwurzler) sowie Edellaubbäumen (hohe Wertleistung) weiter beschleunigt werden. Dieses Ziel ist außerhalb des Staatswaldes nur teilweise erreicht. Der Klimawandel zwingt dazu, den Umbau zu beschleunigen und zu intensivieren.

Der Abschuss sollte sich noch mehr auf Waldteile mit Verjüngungsbeständen konzentrieren

Die Entwicklung in den FFH-Gebieten muss sorgfältig beobachtet werden, um das Verschlechterungsverbot einzuhalten.

**Die Verbissbelastung in der Hegemeinschaft Ammersee hat sich verbessert. Sie ist damit insgesamt tragbar.**

Die günstige Verjüngungssituation in den Staatswaldrevieren ist hervorzuheben und entlastet die Nachbarreviere sichtlich.

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die Forstlichen Gutachten 2006 und 2009 haben die Verbissbelastung als tragbar, in 2012 als zu hoch bewertet. Um den erreichten Zustand zu sichern, wird empfohlen, in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode den Rehabschuss gegenüber dem Ist-Abschuss der laufenden Periode beizubehalten.

Dabei sollte innerhalb der Hegegemeinschaft im Anhalt an die ergänzenden Revierweisen Aussagen differenziert werden.

**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**

günstig .....	<input type="checkbox"/>
tragbar .....	<input checked="" type="checkbox"/>
zu hoch .....	<input type="checkbox"/>
deutlich zu hoch.....	<input type="checkbox"/>

**Abschussempfehlung:**

deutlich senken.....	<input type="checkbox"/>
senken.....	<input type="checkbox"/>
beibehalten.....	<input checked="" type="checkbox"/>
erhöhen.....	<input type="checkbox"/>
deutlich erhöhen.....	<input type="checkbox"/>

Ort, Datum	Unterschrift
------------	--------------

Ldt.FD Hans-Jürgen Gulder  
Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“